

Nachruf für Dr. habil. Gerhard Casperson (19.03.1930–04.03.2023)

AXEL C.W. MUELLER UND CORNELIA BEHM



Dr. Gerhard Casperson – Ehrung mit dem Bundesverdienstkreuz
(Foto: Claudia Anschütz, 04.05.2016).

Welch ein glücklich vollendetes Leben! Ihm war es vergönnt bis ins 93. Lebensjahr, bis zu seinem letzten Atemzug, als Botaniker und Ökologe sich für seine Ziele in seiner Heimat Kleinmachnow zu engagieren und dabei viele seiner Mitstreiter in seiner Nähe zu wissen. Ein Leben ging zu Ende, das von einer engen Bindung an die evangelische Kirchgemeinde, aber auch an die Umweltbewegung und eine grün-bürgerbewegte Kommunalpolitik geprägt war.

Sein Leben begann in Riga (Lettland), wo er die ersten neun Jahre seiner Kindheit verbrachte. Es folgte die Zwangseinquartierung der Familie 1939 in Litzmannstadt, in das polnische von Deutschen besetzte Lodz im Warthe-Gau. Vor Ende des 2. Weltkrieges erfolgte im Januar 1945 die Flucht der Familie mit fünf Kindern vor der Roten Armee nach Posen, Tage später per Zug nach Frankfurt und Berlin zu Verwandten nur mit den Sachen, die man tragen konnte. Wenige Wochen später erfolgte die Übersiedlung nach Potsdam-Hermannswerder, wo sein Vater als Lehrer eine Stelle antrat und wo sie auch am 14. April 1945 den großen Luftangriff auf Potsdam erlebten und überlebten. Nach Kriegsende prägte der tragische Tod des Vaters, der im Januar 1947 in das Eis des Templiner Sees eingebrochen war, das Leben dieser Familie, da unerwartet der Ernährer der Familie ausfiel. Es war eine schwierige Zeit des Überlebens mit den Geschwistern unter ärmlichsten Verhältnissen in der sowjetischen Besatzungszone.

Doch Gerhard Casperson schaffte es, 1948 das Abitur abzulegen und an der Berliner Universität, die ab 1949 Humboldt-Universität hieß, immatrikuliert zu werden. Er besuchte die Vorlesungen in den noch nutzbaren Räumen der stark zerstörten Invalidenstraße neben dem heutigen Naturkunde-Museum bei führenden Wissenschaftlern. Schicksalhaft waren für ihn die Vorlesungen des 75-jährigen Richard Kolckwitz (1873–1956) über Ökologie der Pflanzen, die sein lebenslanges Interesse für die Geobotanik prägten, zumal der Professor ihm seinen „Strasburger“ schenkte und viele Exkursionen durch deutsche Landschaften führte, an denen Casperson teilnehmen konnte und durch die er eine umfangreiche Artenkenntnis erwarb. Neben dem Studium konnte er sich ab 1950 als Hilfsassistent ein eigenes bescheidenes Einkommen sichern. Nach der Diplomarbeit 1952 über pflanzengeografische Fragen an der Wublitz, einem Nebenfluss der Havel, arbeitete er in seiner Promotionsarbeit über den Einfluss von Windschutzhecken auf das Mikroklima und damit auf den Wärmehaushalt von Pflanzen. Diese Arbeit wurde 1956 mit der Promotion abgeschlossen.

Als neue Herausforderung fern pflanzenökologischer Methoden fand er 1957 eine Anstellung bei Prof. Erich Correns am Institut für Faserforschung in Teltow-Seehof, um die Feinstruktur pflanzlicher Zellwände mit Hilfe des Elektronenmikroskops zu erforschen, was mit der Habilitation 1964 einen Höhepunkt erreichte. In dieser Zeit folgte er einem Lehrauftrag an der Humboldt-Universität und hielt Vorlesungen über Ökologie und Entwicklungsphysiologie der Pflanzen. In dieser bis 1971 dauernden Phase konnte er intensiv wissenschaftlich arbeiten und sein Wissen und seine Erfahrungen an viele Studierende weitergeben.

Damit nicht genug: Viele in der ehemaligen DDR bildungspolitisch benachteiligte Jugendliche, die im 1950 eröffneten Kirchlichen Seminar auf Hermannswerder in Potsdam, später in Kirchliches Oberseminar (KOS) umbenannt, ein kirchliches Abitur ablegten, lernten ihn hier als engagierten Biologielehrer kennen.

1971 wechselte er an das Institut für Pflanzenschutzforschung nach Kleinmachnow, wo unter der Leitung von Prof. Horst Lyr eine Abteilung für Grundlagenforschung aufgebaut wurde. Hier untersuchte er die Auswirkungen von Fungiziden auf die Ultrastruktur von pflanzlichen Zellen und pilzlichen Schaderregern. Diese produktiven Jahre eines Wissenschaftlers endeten praktisch kurz nach dem Fall der Mauer 1990, als Gerhard Casperson sein 60. Lebensjahr vollendet hatte und für den gesamtdeutschen Wissenschaftsbetrieb einer Bundesoberbehörde, die an seiner Wirkungsstätte eingerichtet wurde, nicht mehr angestellt wurde.

Aber Dr. Casperson konnte in einer Auffanggesellschaft für arbeitslose Wissenschaftler wieder auf seinem ursprünglichen Forschungsgebiet der Ökologie und Geobotanik Gutachten erarbeiten, um neue Naturschutz- und Landschaftsschutzgebiete im Land Brandenburg auszuweisen. Gleichzeitig wurde er 1990 Mitglied im Botanischen Verein von Berlin und Brandenburg. Insgesamt hat er für 13 Naturschutzgebiete in Brandenburg Gutachten verfasst, für die er zusammen mit seinem Mitarbeiterstab umfangreiche Pflanzenkartierungen erstellte. Darüber hinaus hat er den Alteichenbestand von Kleinmachnow dokumentiert und dabei die Voraussetzungen geschaffen, dass ein neues FFH-Gebiet am Teltowkanal ausgewiesen werden konnte.

Zusammen mit Berliner Naturschützern gründete er 1991 den Förderverein Landschaftsschutzgebiet Buschgraben/Bäketal, durch dessen Arbeit in Kleinmachnow naturnahe Flächen dauerhaft geschützt und gepflegt werden konnten. Zu diesem Engagement gehörte naturgemäß, dass er auch einer der Motoren der Protestbewegung gegen den überdimensionierten Ausbau des Teltowkanals und der Machnower Schleuse war. Diese Protestbewegung war nach 20-jährigem Kampf erfolgreich.

Als Gemeindevertreter hat sich Gerhard Casperson in verschiedenen Positionen kommunalpolitisch engagiert und sich für eine maßvolle Ortsentwicklung eingesetzt. Im Landkreis Potsdam-Mittelmark hat er viele Jahre im Naturschutzbeirat an der Bewertung von Eingriffen in Natur und Landschaft ehrenamtlich mitgewirkt. Für sein Engagement wurde er vielfach ausgezeichnet und geehrt und konnte 2016 den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland entgegennehmen. Im Jahr 2020 wurde ihm die Ehrenmitgliedschaft im Botanischen Verein von Berlin und Brandenburg verliehen (CASPERSON 2020).

Bis zu seinem 92. Lebensjahr hat er in der Agenda 21-Gruppe Naturschutz mitgearbeitet und sich für die Einrichtung eines Naturlehrpfades in Abstimmung mit der Verwaltung eingesetzt.

Das Engagement für den Natur- und Artenschutz entsprang der tiefen religiösen Überzeugung, dass der Mensch verantwortlich ist für die Bewahrung der Schöpfung. So nimmt es auch nicht Wunder, dass es Gerhard Casperson war, der in der ev. Kirchengemeinde Veranstaltungen zum konziliaren Prozess für den gemeinsamen Lernweg christlicher Kirchen zu Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung mitorganisierte. Im Gemeindekirchenrat bestimmte er den Weg der Kirchengemeinde deutlich mit, hin zu einer Gemeinschaft der Christen, die sich in die Gesellschaft öffnet

und sich den Fragen von Gegenwart und Zukunft offen und konstruktiv stellt. Letztlich wurde die Kleinmachnower Gruppe der Bürgerbewegung „Demokratie jetzt“ 1989 in der ev. Kirchengemeinde aus der Taufe gehoben.

Gerhard Casperson hat uns viel hinterlassen. Ist auch sein Tod Grund zur Trauer, so bleiben doch Freude und Dankbarkeit beim Erinnern an sein vielfältiges Wirken.



Der Kern der Agenda-Gruppe Naturschutz Kleinmachnow: Dr. Wolfgang Zeller, Thorolf K. Gross, Georg Heinze, Dr. Axel C.W. Mueller, Dr. Gerhard Casperson und Frank Musiol bei der Baumpflege am Weinberg (Foto: Bellack, 2011).

LITERATUR

CASPERSON, G. 2020: Studium und Wirken an der Humboldt-Universität Berlin 1948–1956 und der weitere Lebensweg eines Botanikers. – Verh. Bot. Ver. Berlin Brandenburg 152: 337–345.

Anschriften der Verfasserin und des Verfassers:

Dr. Axel C.W. Mueller und Cornelia Behm
An der Stammbahn 181
14532 Kleinmachnow